# CAP-Markt schließt endgültig

## Nach 20 Jahren ist zum Jahresende Schluss / Mitarbeitende bekommen neue Jobs angeboten

Von Wilfried Lienhard

Seit mehr als 20 Jahren besteht der CAP-Markt in der Bühlertalstraße. Zwölf Menschen haben hier Arbeit. Foto: Bernhard Margull

**Bühl.** Die Zwetschgenstadt verliert zum Jahresende ein ganz besonderes Geschäft. Der CAP-Lebensmittelmarkt in der Bühlertalstraße schließt definitiv. Dass er dort ausziehen würde, stand bereits Ende April dieses Jahres fest. Jetzt hat die WdL Nordschwarzwald gGmbH die Bemühungen um einen anderen Standort in der Stadt eingestellt. Die WdL Nordschwarzwald

betreibt den Lebensmittelmarkt und ist ein Unternehmen der Lebenshilfegruppe Bühl/Baden-Baden/Achern.

„CAP-Märkte sind weit mehr als nur Supermärkte."

**Studie**, der Dualen Hochschule.

Über die neue Entwicklung informierte am Freitagnachmittag Kirstin Keller, die Geschäftsführerin der Lebenshilfe. Gemeinsam mit Johannes van Daalen, dem Geschäftsführer der Lebenshilfe-Töchter Integra Mittelbaden und Illenau Bistro, unterrichtete Keller die zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Es war kein schönes Gespräch", sagte Keller im Gespräch mit der Redaktion.

Die Mitarbeiter, acht davon haben ein Handicap, hätten es zwar schon geahnt, sie seien aber doch ein Stück weit schockiert gewesen. Sie hätten einen für sie tollen Arbeitsplatz gehabt und als Gemeinschaft zusammengefunden, weiß Keller.

„Auch für uns war das schmerzhaft", so die Geschäftsführerin. Lange habe man mit sich gerungen, ehe der sieben Mitglieder zählende Verwaltungsrat der Lebenshilfe in der vergangenen Woche einen Schlussstrich gezogen habe. Der Beschluss, den CAP-Markt in Bühl zu schließen und keine Wiedereröffnung an einem anderen Standort mehr anzustreben, sei einstimmig gefasst worden.

Am Ende sei es eine wirtschaftliche Entscheidung gewesen. In den vergangenen zwei Jahren sei ein Umsatzrückgang von rund 17 Prozent zu verzeichnen gewesen. „Die Sanierungsarbeiten in der südlichen Hauptstraße führten zu erheblichen Einschränkungen in der Erreichbarkeit des Marktes und reduzierten die Kundenfrequenz deutlich. Gleichzeitig nahm der Wettbewerbsdruck durch andere Lebensmittelanbieter in der

Region spürbar zu“, heißt es in einer Pressemitteilung der Lebenshilfe.

In der Bühlertalstraße bestehe zudem ein erheblicher Sanierungsbedarf. Das betrifft laut Keller die Innenausstattung sowie die Kälteanlage: „Die dafür erforderlichen Investitionen belaufen sich auf etwa eine Million Euro – eine Summe, die für eine gemeinnützige Organisation nicht tragbar ist“, erklärt Keller. Auch wenn der Auflösungsvertrag erst vor ungefähr zwei Wochen unterzeichnet worden sei, war es nach Angaben von Keller keine Option, statt an einem anderen Standort in der Bühlertalstraße weiterzumachen.

Die Lebenshilfe sei auch auf Gelder der öffentlichen Hand ausgewiesen, sagt Keller im Gespräch. Die Kommunen seien aber gerade selbst in finanziellen Schwierigkeiten. „Wir können uns keinen defizitären Bereich leisten, der querfinanziert werden muss’“, macht die Geschäftsführerin deutlich. Die Lebenshilfe, die weitere CAP-Märkte in Achern, Steinbach und im Baden-Badener Stadtteil Sandweier betreibt, habe eine mögliche Verlagerung intensiv geprüft. Sie verhandelte in diesem Zusammenhang auch über ein Gebäude im Bühler Zentrum.

„Trotz der attraktiven Lage wird von einer Wiedereröffnung abgesehen. Die aktuellen Rahmenbedingungen im Lebensmittelhandel sind herausfordernd, und eine langfristige Bindung an einen neuen Standort würde ein hohes wirtschaftliches Risiko darstellen“, heißt es in der Pressemitteilung. Keller berichtet von einem auf zehn Jahre befristeten Mietvertrag, den man hätte eingehen müssen. Neben der langen Bindung habe es noch andere Hürden gegeben.

Damit endet ein Kapitel des Bühler Einzelhandels, das mehr als 20 Jahre andauerte. In dieser Zeit sei der Markt „ein bedeutender Ort

der Teilhabe und Beschäftigung für Menschen mit und ohne Behinderung“ gewesen.

„CAP-Märkte sind weit mehr als nur Supermärkte – sie sind ein integraler Bestandteil ihrer Gemeinden“, heißt es in einer Studie der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Dieser zufolge fördern sie „die Inklusion von Menschen mit Behinderungen und tragen aktiv zur Nachhaltigkeit bei“.

Schon im April hatte Frank Breuninger, der Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Bühl/Baden-Baden/Achern, angekündigt, dass kein Mitarbeiter seinen Arbeitsplatz verliere. Kirstin Keller bekräftigt das jetzt: „Allen Mitarbeitenden mit und ohne Handicap wird ein neuer Arbeitsplatz innerhalb der Organisation angeboten“, betont sie.

„Gespräche mit den betroffenen Beschäftigten werden zeitnah geführt, um individuelle Lösungen zu erarbeiten“, so Keller weiter Man könne jedem Mitarbeiter ein Angebot machen, ob in der Werkstatt oder an anderer Stelle.

Auch den potenziellen Vermieter und die Bühler Stadtverwaltung hat die Lebenshilfe am Freitag informiert. Oberbürgermeister Matthias Bauernfeind (CDU) erreichte sie dann am Nachmittag.

Er sprach auf Anfrage der Redaktion von einer traurigen Entwicklung. Für ein vielfältiges Angebot in der Stadt wäre es schön gewesen, wenn sich ein neuer Standort gefunden hätte, sagte er. Dass es jetzt anders kommt, sei tragisch.